

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther, Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius
Worm, Andreas
Richtsteig, Samuel Gottlieb**

Tarangambadi, 11.01.1731-28.12.1731

27. Mai 1730

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-47664-p0011-7

Mai.

41
Anno 1730.
Mai.

angesehenen Gurus Sidambara-pulley, da sie
nun von dem obgedachten fünf Nādtār oder Hor,
Schor, Namub Kamalinga-pulley antreffen, so zu
ihnen spricht: Seyd ihr die Leute, die uns unser
Tödtungsörter anzuweisen, und unsern Swāmi oder
Hott von dem Grenzen herüber wollen? Demnach
Sidambara-pulley aber, mit dem sie bekannt sind,
nimmt ihre Fahrt, und trifft Parābara-wastu,
oder das Höfste Wesen, über die andern Götter. Die
dortigen Könige sollen sagen: Da steht ihr, daß
es nicht so sehr mühe, wie uns unsern Catageth
eingebildet hat, als ob das Krankenbater ihre
Religion nicht selbst-leidet und der Weg zur
Götter wart. Nachdem wir alte und junge von
unsern dasigen Christen examinirt, und sie
zur fleißigen Abhaltung der Sonntags-Brayam,
lung zusammen setzten, gingen wir am 25ten Mai
nach Kunnāmarudūr, woselbst wir unsern Mari,
amultu sprachen, welche wir zusammen, daß sie
mit Wort und Wandel auf andere ihre Orte
fahren zu bringen suchen sollte. Sie sagt: Die
dasigen Leute sind wie unsern müßigen Zeit,
er, die besten auf ihren Kopf, und wollen sich
nicht weichen lassen. Doch sprachen zwei andere
Personen, sie sollten künftig auf kommen.

Kunnāmarudūr.

Gegen Abend kamen wir nach Krankenbar Rückkehr.
zurück. Hott laßt unsern Loh- und Eingang ge,
sagte sein.

Am 27ten Mai kam an unsern Catageth davon in
Oles-Vertrieb von dem Ober-Aufseher der großen
Fagoda zu Pullirukumwölūr, dem Ambalawāna-par,
dāram, (r) darin er berichtet, daß in seiner
Abwesenheit ein Olyfläger sich von da nach Til,
leiārhi

Der Götter:
Fünftes Vertrie:
art.

(r) Dieser ist schon in vorigen Diarier gedacht, als von
anno 1728. unter dem 24ten Decbr. Contin. XXVI. p. 83.

Anno 1730.

Maj.

leiärhi firr auß der Compagnie Gründ herbegeben,
und bey offtz, so der Jagoda zugehörig, mit abge-
nommen hätte; das dabey, wir möchten doch durch
unsern Fürsprach beschüllich seyn, das der Oel,
pfläget die offte wider anbelangung müßt. Die-
se war der Inhalt des Bescheidens. Der Anfang
aber daffelbey haben wir ganz überseht commu-
nicirt, wollet, weil es als zur Probe dienen kan von
der Bescheidart nicht in solchem vorwurff, götz-
tümlich stehenden Mannes. Es lautet daffelbey also:
„ Mutterien (5) sey unsern Gült! Durch des Herrn
„ Herrn Waittianaders Gnade müngst wir, das
„ sich bey dem adelgrachtigen Arumagappullei (4)
„ seinen Gnade, langes Leben, alles abstrugese, und
„ und es uns selbst müngst mag, auf das Glück
„ sich acht (u) Kinder Vater zu seyn, mehr und
„ mehr vermehren möge. Durch unser abstrugese
„ gestiftet es, das es nicht, als den 16^{ten} Maji, (x) zu
„ Goltz

(5) Mutterien ist ein Name des Abgotts zu Pulliruxkumwö,
kur. Er heist auß Waittianaden, Supramanien und Kumaren,
d. i. der Götze, namlch des Vaters Jürens?

(4) So nennen die Heyden unsern Calixten Baron: dem das
war sein Name im Heydenstüm. Arumugam heist
Vater-Gott, und ist auß ein Name des ists gedachten ab-
gotts. Das Eigenthum Pülle wird bey dem Namen der gedachten
Gottsestet so zugehöret, wie in unsern Heyden die adeliche
Gott, Meister. Es bedeutet sonst eigentlich so viel als Kind.
Ist nicht von dem niedrigsten Profession, so nennen
sie ihn Arumugat-appen, (Vater Arumugam). Ist
ein Dramaturg, so wird er Arumugat-aijen (oder
Gott A.) genannt. Conf. Ahia et Ahi-melech, Sam.
14, 3. c. 22, 9.

(u) Der ganze Müngst zeigt an, das der Heyden Gott und innigst Heil-
gen sey, davon unser Heyland spricht: Nach solchem alle trachten die
Heyden. Und Jesu spricht zu dem abgöttischen Heil, das es solches Götze-
seyn, Cap. 9, 1. c. 2, 5. coll. Mt. 44, 17. 18. und 2. Mos. 23, 24. 25. 26. Nicht zuge-
hen die nicht auf das bey solchigen, wie sie der jungen Christen Glück müngst, und zu
verderben, und zu sagen: Es müngst, das die selbstigen Kinder Mütter werden, und große
Gut besitzen möge.

(x) Ist auß dem alth. ed. Julianisch Calixtus, als drey, sey die Malabar und bedienet.

„Bottt wand = Geyler, Trib: Geyler, heilige Lam,
 „gez, Gottesdienst und alle dergleichen Bedienung,
 „zu auffs herrlichste angerichtet worden. Nachdem
 „zu Sigärhi das Bott Sadai-näden das Kumbä,
 „bischegam (y) mollenet war, so sandten Ihro
 „Majestät der König her, und liessen ihn zu
 „sich anberufen. Volster gesalt sind wir, so bald
 „das Kumbäbischegam vorbey war, nach Madewipad,
 „nam gerichtet. Ihro Majestät der König sagte:
 „Wir haben angenommen, das zu Pullirukrumwölur
 „die milde Anstalt (z) zu Grunde gesetzt, wir
 „wollen, das du dieselbe so, wie normal, wohl
 „administrierst. Ihro Majestät beschieden ihm
 „auf ihro Land mit einem Kleide, und liessen
 „ihn gehen. Volster gesalt kam er nach Pulli-
 „rumwölur, und hielten daselbst in der Fa-
 „got nicht einen Fano, noch Kar, noch ein Maas
 „Hallen. Auf alles gewillt muß von ihnen ange-
 „stellt werden, u. s. w. Waittia-lingam.“ (a)

Der

- (y) Die in den Jagoden vorhandene götzen-Bilder sind
 theils beweglich, theils unbeweglich. Der, erkundaru-
 lum-wikkragam genannt, worden jäsolich durch die Stadt
 in Procession herum getragen; diese aber, mūla-wik-
 kragam genannt, stehen stete in der Jagode, alwo sie auch
 zu gewissen Zeiten besucht werden. Und eine solche War-
 anung ist dieses Kumbäbischegam, also genannt von
 Kumbam, einer Art Geyler, in welchen Wasser und andern
 zum abischegam oder wand = Geyler gehörige Sachen hin,
 gesetzt werden.
- (z) Malabarij Tarmam. So nannten sie die dortige Jagode =
 Nistling, als von dem vorliegenden Einkünften nicht müßte,
 zu dänke sich verhalten. Der Pandar wird mit dieser Art,
 er wird zum Ober = Anführer vom Könige ernannt; den
 ab late ihn ein andern vor einiger Zeit verstorben.
- (a) Waittia-lingam das das Flüssigkeits das dänke. Wenn ein
 Jagode dänke geyler fälle, so fälle er lieber sein Land
 ansonst haben müßte, in Erwartung des in dortiger Jagode stehender
 Lingams, welches von dänke götzen der dänke Wait-
 tia, heißt.